Ideenwerkstatt der TeilnehmerInnen

Welche Forderungen lassen sich an Gesellschaft und Politik stellen?
Was gibt es zu tun?
Ideen, Visionen und Diskussionen

dgkjf-Symposium am 12.7.2019 „Was ist los in Deutschlands Kinderkrippen?“

Florian Sedlacek

Vier verschiedene Szenarien zur Reflexion

Szenario 1

Sie sind Teil eines externen Beraterteams (PädagogInnen/PsychotherapeutInnen) und für das Familienministerium tätig. Der Wunsch des Ministeriums: Wie müssten Kinderkrippen aus Kindersicht gestaltet sein?

Vier verschiedene Szenarien zur Reflexion

Szenario 1

Sie sind Teil eines externen Beraterteams (PädagogInnen/PsychotherapeutInnen) und für das Familienministerium tätig. Der Wunsch des Ministeriums: Wie müssten Kinderkrippen aus Kindersicht gestaltet sein?

Szenario 2

Kindererziehung als Privileg? Welche Familien können es sich noch leisten, die eigenen Kinder großzuziehen? Familienpolitik darf nicht der verlängerte Arm der Wirtschaft sein! Welche Auswege gibt es? Und was können Einzelne tun?

Vier verschiedene Szenarien zur Reflexion

Szenario 1

Sie sind Teil eines externen Beraterteams (PädagogInnen/PsychotherapeutInnen) und für das Familienministerium tätig. Der Wunsch des Ministeriums: Wie müssten Kinderkrippen aus Kindersicht gestaltet sein?

Szenario 2

Kindererziehung als Privileg? Welche Familien können es sich noch leisten, die eigenen Kinder großzuziehen? Familienpolitik darf nicht der verlängerte Arm der Wirtschaft sein! Welche Auswege gibt es? Und was können Einzelne tun?

Szenario 3

Quantität sticht Qualität – Die Verwirklichung von Gleichberechtigung in Beruf darf nicht durch eine außerfamiliäre Betreuung von Kleinkindern erkauft werden! Wie lassen sich Auswege aus einer hitzigen Diskussion finden?

Vier verschiedene Szenarien zur Reflexion

Szenario 1

Sie sind Teil eines externen Beraterteams (PädagogInnen/PsychotherapeutInnen) und für das Familienministerium tätig. Der Wunsch des Ministeriums: Wie müssten Kinderkrippen aus Kindersicht gestaltet sein?

Szenario 2

Kindererziehung als Privileg? Welche Familien können es sich noch leisten, die eigenen Kinder großzuziehen? Familienpolitik darf nicht der verlängerte Arm der Wirtschaft sein! Welche Auswege gibt es? Und was können Einzelne tun?

Szenario 3

Quantität sticht Qualität – Die Verwirklichung von Gleichberechtigung in Beruf darf nicht durch eine außerfamiliäre Betreuung von Kleinkindern erkauft werden! Wie lassen sich Auswege aus einer hitzigen Diskussion finden?

Szenario 4

Ein Seminar für junge Eltern: „Frausein, Mannsein, Partnerschaft, Familie und Kinder – kann das gutgehen? Darf ich mehr sein als Mama oder Papa?“
Welche Inhalte würden Sie in diesem Seminar bearbeiten?

Szenario 1

Vier verschiedene Szenarien zur Reflexion

Sie sind Teil eines externen Beraterteams (PädagogInnen/PsychotherapeutInnen) und für das Familienministerium tätig. Der Wunsch des Ministeriums: Wie müssten Kinderkrippen aus Kindersicht gestaltet sein?

1	Kinder brauchen keine Krippen (4)
2	Die im Symposium vorgetragenen und diskutierten Gesichtspunkte müssten dem Familienministerium nahegebracht werden
3	Die Kinderkrippen-Ampel als Qualitätsmerkmal von Kinderkrippen etablieren (2)
4	Hunter-Gatherer-Model nach Darcia Narvaez: altersgemischte Spielgruppen, Raum für Kreativität, Abenteuer, soziale Erfahrungen, Betreuung mit klarem Rahmen
5	Stabile, empathische Bezugserzieherinnen, Freiraum für individuelle Bedürfnisse, Ängste und Autonomie der Kinder
6	Feste Bezugspersonen, hochqualifiziertes Fachpersonal (2), kindergerechte Öffnungszeiten (keine langen Öffnungszeiten), kindgerechter und an individuelle Bedürfnisse angepasster Tagesablauf
7	Guter Personalschlüssel (1:2), gute Bezahlung der ErzieherInnen (2), qualifizierte Ausbildung und monatliche Supervision der ErzieherInnen
8	Keine Aufnahme unter 2 Jahren und sehr guter Personalschlüssel
9	Wenige Krippen, dafür sehr gut ausgestattete Krippen; Aufnahme in die Krippe bei finanziell prekärer Notlage und wenn es pädagogisch/psychologisch sinnvoll erscheint, Unterstützung der Familien bereits in der Schwangerschaft
10	Kinderkrippen ausgerichtet an bindungstheoretischen Ansätzen und Wissen

Szenario 2

Vier verschiedene Szenarien zur Reflexion

Kindererziehung als Privileg? Welche Familien können es sich noch leisten, die eigenen Kinder großzuziehen? Familienpolitik darf nicht der verlängerte Arm der Wirtschaft sein! Welche Auswege gibt es? Und was können Einzelne tun?

1	Eigenes Leben am Lebensglück der Kinder ausrichten, elterliche Verzichtbereitschaft fördern
2	Finanzielle Unterstützung der Familien (5), Aufklärung der Eltern über den Wert von Eltern-Kind-Beziehungen und der Familie; Job, Kariere und Lebensstandard nicht als höchstes Gut ansehen, Prioritäten setzen: Kind oder Finanzen (3)
3	Staatliche Förderung der Familie richtet sich am elterlichen Einkommen, sozial schwächere Familien besser fördern
4	Reflexion des elterlichen Lebensstandards und Erwartungen diesbezüglich (Konsumgesellschaft) (3), Reflexion der eignen elterlichen Werte
5	Umgang mit gesellschaftlichen Erwartungen – muss stets alles perfekt sein? Eigene Erwartungen reflektieren
6	Lebenserhaltungskosten kontrollieren (2): keine Spekulationen auf Wohnraum, Mietpreiskontrolle, weitere Flexibilisierung von Arbeitszeiten und Arbeiten von zuhause aus (2), keine Vollzeitstellen, die eine Familie nicht ernähren können (Mindestlohn?), Kosten müssen bei der Wirtschaft landen und nicht an die Familien weitergereicht werden
7	Unterstützung der alleinerziehenden Mütter und Väter (3): Elternzeit verlängern, Kindergeld erhöhen, Sozialleistungen anpassen
8	Starke finanzielle Subventionierung für Familien mit Kindern unter 3 Jahren, damit in dieser Zeit das Gehalt einer Vollzeitstelle ausreicht. Gesetzliche Flexibilisierung und damit Verpflichtung gegenüber dem Arbeitgeber: zum Beispiel beide Eltern arbeiten 50% oder abwechselnd Vollzeit
9	Quote für Familienteilzeitstellen: Unternehmen ab einer bestimmten Größe werden verpflichtet auf allen hierarchischen Ebenen einen gewissen Prozentsatz an Familienteilzeitstellen zu schaffen. Diese werden dann von Eltern mit Kleinkindern belegt.
10	Einbezug der Rentner (Konzept Leih-Oma/Leih-Opa) in die Kinderbetreuung für Familien ohne soziale Ressourcen
11	Gleiche Bezahlung von Mann und Frau
12	Finanzielle Honorierung der Erziehungsleistung

Szenario 3

Vier verschiedene Szenarien zur Reflexion

Quantität sticht Qualität – Die Verwirklichung von Gleichberechtigung in Beruf darf nicht durch eine außerfamiliäre Betreuung von Kleinkindern erkauft werden! Wie lassen sich Auswege aus einer hitzigen Diskussion finden?

1	In den ersten Jahren sollte gelten: Mütterliche Selbstverwirklichung anstatt beruflicher Selbstverwirklichung
2	Benachteiligungen von Frauen abbauen (Patriarchische Modell ist noch nicht gesellschaftlich überwunden) (3)
3	Gesellschaftlich/finanzielle Aufwertung von Kinderbetreuung/Kindererziehung (2)
4	Reguläre 20-Stundenwoche als volle Arbeitszeit (auch für Männer), Weitere Optionen schaffen, leichter in den Beruf zurückzufinden (3-Tage-Woche, Gleitzeit, Home-Office) (6)
5	Reflexion der eigenen Weiblichkeit/Männlichkeit: Klarwerden, was braucht das Kind? Was sind die kindlichen Bedürfnisse, was sind meine Bedürfnisse? Entsprechend nach den kindlichen Bedürfnissen handeln und nicht egozentrisch
6	Empathietraining in Schulen nicht nur für Schüler, sondern auch als Voraussetzung für LehrerInnen und Verantwortliche in Schulen
7	Individuelle Meinungsbildung bei den Heranwachsenden in Schulen und sozialen Einrichtungen stärken, um Egalisierung durch die Massenmedien entgegenzuwirken
8	Der ungleichen Bezahlung von Mann und Frau entgegenwirken (2)
9	Finanzielle Unterstützung in den ersten drei Jahren erhöhen, sodass beide Elternteile in die Kinderbetreuung einbezogen werden können und Betreuung und Beruf vereinbar wird (3). Das stärkt auch die Partnerschaft und ermöglicht beiden Familienalltag und Beruf zu vereinen
10	Hinterfragung und Reflexion der männlichen und weiblichen Rolle in der Gesellschaft
11	Sensibilisierung der Firmen (2): Öffnung der Firmen für mehr Flexibilität, dadurch steigt die Zufriedenheit, Compliance und Motivation der MitarbeiterInnen

Szenario 4

Vier verschiedene Szenarien zur Reflexion

Ein Seminar für junge Eltern: „Frausein, Mannsein, Partnerschaft, Familie und Kinder – kann das gutgehen? Darf ich mehr sein als Mama oder Papa?“
Welche Inhalte würden Sie in diesem Seminar bearbeiten?

1	Erarbeitung zentraler Bedürfnisse (Was ist im Leben wichtig und sinnstiftend?)
2	Was habe ich mir selbst als Kind gewünscht? Und kann ich das meinen Kindern geben?
3	Partnerschaftliche Lebendigkeit bewahren: kleine Auszeiten sich schaffen
4	Bedürfnisse von allen Beteiligten berücksichtigen, potentielle Konflikte analysieren und Lösungen suchen
5	Wertehierarchie erstellen lassen
6	Eigene Definition erstellen: Wie läuft es in unserer Familie? Wer hat welche Rolle? Förderung des Selbstvertrauens, gut genug zu sein
7	Über Ehe und Partnerschaft reden, reflektieren – als Voraussetzung für gute Elternschaft.
8	Jobsharing in der Familie: Wer übernimmt welche Aufgaben?

Anmerkung: Dies sind originale Ideen der TeilnehmerInnen des Symposiums.
Sie sind von unserer Seite unverändert wiedergegeben.
Nächster Schritt ist eine Diskussion in der Ideenwerkstatt.
Wir berichten darüber.